

FONDS ZIVILGESELLSCHAFT LAUSITZ

LAUSITZER PERSPEKTIVEN ARGUMENTATIONSPAPIER 08/2018

Für eine gute Zukunft in der Lausitz.

Ziel des Fonds Zivilgesellschaft Lausitz ist es, die regionale Zukunftsfähigkeit in der Lausitz nachhaltig zu verbessern und Mängel des Strukturbruchs seit 1990 auszugleichen. Indem der Fonds organisatorische Kapazitäten schafft, den Zugang zu Fördermitteln erleichtert, engagierte Lausitzerinnen und Lausitzer befähigt Förderprogramme zu beantragen, Investitionen in soziale Innovationen tätigt, regionale und überregionale Netzwerke etabliert sowie gemeinwohlorientiertes wie nachhaltiges Unternehmertum fördert. In Folge kann das bürgerschaftliche Engagement in Stadt- und Dorfentwicklung, in Kultur, Kunst, Bildung, lokaler Wirtschaft, Sport, Traditionspflege und gesellschaftlicher Modernisierung wie Demokratiebildung Wirksamkeit entfalten.

FONDS¹ ZIVILGESELLSCHAFT LAUSITZ

Für eine gute Zukunft in der Lausitz

„Wir wünschen uns ein "Wir!" für die Lausitz. Landkreise, Kommunen und alle Einwohner*innen ... formen eine starke Kraft eines gemeinsamen Kulturraumes, der Lausitz heißt und Lausitz denkt:

Lausitz. Weiter. Denken.

Dabei gibt es große Potentiale, die wir nutzen können: Die größte Stärke der Region sind zweifelsfrei wir selbst – die Menschen der Lausitz. Die Menschen, die hier wohnen und arbeiten, bringen alles mit, was es für die zukunftsfähige Entwicklung der Region braucht. Eine lebenswerte Zukunft können nur die Lausitzerinnen und Lausitzer selbst schaffen. Zu nennen sind der kreative Reichtum unserer Region, ein bislang unterschätzter Initiativ- und Unternehmergeist und das Potential der Vielfalt – all dies stellt in Betrieben und an Hochschulen, in zivilgesellschaftlichen Projekten und Initiativen, in Kommunen und Kirchengemeinden eine Kraft des Aufbruchs dar. ...“

(Auszug aus der Lausitzer Erklärung 2016, siehe unter <http://www.lausitzer-perspektiven.de/de/verein/lausitzer-erklaerung>)

Als eine Vertreterin der Zivilgesellschaft treten wir als Lausitzer Perspektiven e.V.² für ein gutes Leben in der Lausitz ein. Dies herzustellen, ist eine Gemeinschaftsaufgabe der Bürgerinnen und Bürger der Lausitz und Leitmotiv ihres bürgerschaftlichen Engagements. In Absprache mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren der Lausitz schlagen wir vor, dass die Bedürfnisse der Zivilgesellschaft eine gesonderte Würdigung in den Empfehlungen der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Regionalentwicklung“ erhalten sollen.

Um das Engagement der Bürgerinnen und Bürger, zivilgesellschaftlicher Organisationen und gemeinwohlorientierter Unternehmen längerfristig und verlässlich zu fördern, schlagen wir die Einrichtung eines **Lausitz-Fonds** für die Zivilgesellschaft³ vor, denn ohne die Förderung eines Lebensraumes Lausitz wird es langfristig auch keinen Wirtschaftsraum Lausitz geben können⁴.

Dieser Fonds Zivilgesellschaft Lausitz hat folgendes Leitbild:

Die regionale Zukunftsfähigkeit in der Lausitz nachhaltig zu verbessern und Mängel des Strukturbruchs seit 1990 auszugleichen. Der Fonds setzt dies um, indem er organisatorische Kapazitäten schafft, den Zugang zu Fördermitteln auf unkomplizierte Weise erleichtert, engagierte Lausitzerinnen und Lausitzer befähigt Förderprogramme z.B. der Europäischen Union zu beantragen, Investitionen in soziale Innovationen tätigt, regionale und überregionale Netzwerke etabliert sowie gemeinwohlorientiertes wie nachhaltiges Unternehmertum fördert.

In Folge kann das bürgerschaftliche Engagement in Stadt- und Dorfentwicklung, in Kultur, Kunst, Bildung, lokaler Wirtschaft, Sport, Traditionspflege und gesellschaftlicher Modernisierung wie Demokratiebildung Wirksamkeit entfalten⁵.

Im Folgenden möchten wir die Idee eines Fonds Zivilgesellschaft Lausitz konkretisieren und begründen.

1. Ausgangssituation der Zivilgesellschaft und ehrenamtlich Aktiven in der Lausitz

Die Lausitz ist eine überwiegend ländliche Region, begütert mit jahrhundertealter Kultur und facettenreicher Tradition, die sich auf einer Fläche von rund 12.000 Quadratkilometern in den beiden Bundesländern Brandenburg und Sachsen erstreckt und die 1,2 Millionen Einwohner zählt⁶.

Das Leben, auch in der Lausitz, ist von globalen Entwicklungen betroffen. Zu nennen sind

- Konzentration auf Metropolregionen einhergehend mit intensiver Landflucht, weltweit zunehmend Wanderungsbewegungen, rasant fortschreitende Digitalisierung, Veränderungen der Arbeitswelt etc.

Besondere Spuren – nicht zuletzt im Bewusstsein der Menschen – haben aber auch die politische Wende und ihre Nachwirkungen im vereinten Deutschland hinterlassen. In Stichworten:

- ein Einbruch der regionalen Wirtschaft und die Schließung ganzer Industriezweige, mehrere Gebiets- und Kommunalreformen zu Lasten von Dörfern und kleineren Gemeinden, der Verlust der eigenen lokalen Wirksamkeit durch Konzentration von Infrastruktur und Verwaltungsbehörden, Auswirkungen des demographischen Wandels, biographische Brüche und Arbeitslosigkeit.

Die Folgen für die Lausitz schlagen sich in Abwanderung⁷ und Überalterung nieder. Der Verlust von Dorfgemeinschaften spiegelt sich in der Zunahme von Schlafdörfern und Leerstand von Immobilien wieder. Der fortschreitende Rückbau der Infrastruktur in ländlichen Räumen (Kindergärten, Schulen, Jugendeinrichtungen, medizinische Versorgung, ÖPNV, Einkaufsoptionen, Kultur und Bildung) gefährdet den gesellschaftlichen Zusammenhalt und schwächt das Vertrauen der Menschen in demokratische Institutionen und positive Zukunftsperspektiven. Insbesondere der mit verschiedenen Verwaltungs- und Kreisgebietsreformen einhergehende, zumindest subjektiv erlebte Verlust der politischen Selbst- und Mitbestimmung in den eigenen lokalen Angelegenheiten führt vielfach zu einem Gefühl von Machtlosigkeit und letztendlich zur Abkehr von Demokratie und lokalem bürgerschaftlichen Engagement für das Gemeinwohl in Dorfgemeinschaften⁸.

Drei vor kurzem im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums erstellte Studien zum Kohleausstieg umreißen den aktuellen Zustand der Lausitz im Vergleich zu den übrigen Braunkohleregionen⁹: überdeutliches Stadt-Land-Gefälle, anhaltende Landflucht, geringe Innovationsintensität, ein erhöhter Anstieg des Durchschnittsalters, wachsender Fachkräftemangel, überwiegend wirtschaftliche Monostrukturen im Industriebereich anstelle vielfältiger Mittelstandsunternehmen in Produktion, Handel und Dienstleistung, überdurchschnittliche Defizite bei der Infrastruktur und der Daseinsvorsorge¹⁰.

Nichtsdestotrotz gibt es in der Lausitz Potentiale, die mithilfe ausreichender Ressourcen mittel- und langfristig zu heben, nutzbar zu machen, weiterzuentwickeln und teilweise auch zu wahren sind. Gerade hier kann die Zivilgesellschaft als Impulsgeber und Innovationstreiber wirken. Dazu zählen z.B.:

- Die Bündelung und Auswertung der Erfahrungen aus der industriellen und sozialen Transformation für die interdisziplinäre Transformationsforschung als ein Exportgut der Lausitz für andere Transformationsregionen weltweit¹¹.
- Die Belebung von Teilen der Industrielandschaft mit einzigartigen Technik-Denkmalern¹² als Kultur-, Bildungs- und Tourismusinitiative.
- Die Rekultivierung der devastierten Landschaft als Verstärkung der Biosphärenreservate und als Raumgewinn durch den Wandel von der Industrielandschaft hin zu biologischer Landwirtschaft (*Prinzip Ökodorf Brodowin*) zur regionalen Versorgung der Metropolen Berlin und Dresden.
- Die Wertschätzung der Freiräume als Gegenentwurf zur zunehmenden Metropolisierung
- Die Wahrung der Identität und Kultur der sorbisch-wendischen Minderheit und die Wertschätzung als einzigartiges Kulturgut.
- Die Revitalisierung alter Handwerkstraditionen und Dienstleistungen mithilfe von Neugründungen kleiner und mittelständischer Unternehmen.
- Die einmalige Chance als Reallabor disruptiver Innovationen zu wirken wie z.B.
 - bei der Produktion von Baumaterialien (3-D Druck mit Zement)¹³
 - mit e-Mobilität¹⁴ durch einen intermodalen Mix aus öffentlichem Verkehr und regionalen sharing-Angeboten¹⁵
 - bei der Digitalisierung als Chance zur Verbindung zwischen urbanen und ländlichen Regionen (*smart city* und *smart country*) getragen auch durch dezentrale Bürgernetzwerke¹⁶
 - die zunehmende Versorgung durch Telemedizin¹⁷ bei gleichzeitiger Entwicklung des Gesundheitstourismus

- Verstärkung von online-Bildung und Telearbeitsplätzen.
- Der Ausbau der wachsenden Freilerner-Solidargemeinschaft in der Oberlausitz zum Experimentierraum, um neue Formen der Bildungsvermittlung in peripheren Räumen zu entwickeln und zu erproben.
- Der bürgerschaftliche Ausbau alternativer Energieträger als Fortsetzung der Energiewende.
- Und der Aufbau europäischer Korridore durch grenzüberschreitende Infrastrukturplanungen mit Polen und Tschechien.

2. Gründe für einen Fonds zur Förderung der Zivilgesellschaft in der Lausitz

Die Öffentlichkeit in der Region benötigt ein eindeutiges Zeichen der Politik, das den Bürgerinnen und Bürger der Lausitz das langfristige und auf Augenhöhe angelegte Engagement in der Region verdeutlicht. Eine Art „Lausitzer Solidaritätspakt“. Nur dann werden die Menschen bereit sein, sich für einen erneuten Transformationsprozess zu öffnen.

Die periphere Lausitz ist aufgrund ihres volkswirtschaftlichen, kulturellen und gesellschafts-politischen Status auf eine Entwicklungsförderung angewiesen, die zielgenau auf die Situation der Region zugeschnitten ist. Wir plädieren deshalb dafür, einen Fonds Zivilgesellschaft Lausitz zu etablieren, der insbesondere die Zivilgesellschaft, bürgerschaftliche Arbeit und gemeinwohlorientiertes Unternehmertum in der Region fördert.

Das Gelingen der Transformation erfordert zudem gestärkte bürgerschaftliche Institutionen wie Stiftungen und Vereine. Diese sind zentrale Träger der anstehenden Transformation, indem sie gesellschaftliche Erneuerungsprozesse in der Zivilgesellschaft in haupt- und ehrenamtlichen Strukturen fördern und bündeln. So sind in den ebenfalls von einer industriellen Strukturveränderung betroffenen Regionen Nordrhein-Westfalens vergleichsweise starke Strukturen und Netzwerke ausgebildet, die ein vielseitiges Bürgerengagement begleiten und unterstützen. Im Vergleich dazu weisen Sachsen und Brandenburg eine deutlich unterdurchschnittliche Stiftungsdichte auf, um nur einen Indikator für eine aktive Bürgergesellschaft zu nennen¹⁸.

In der Lausitz braucht diese sozusagen als „Humus der Entwicklung“ tragende Schicht zivilgesellschaftlichen Engagements hingegen noch umfassende Unterstützung. Dazu zählen zum Beispiel

- Informations-, Bildungs- und Beratungsangebote für die Zivilgesellschaft, nicht zuletzt damit diese Akteure bestehende Förderprogramme überhaupt nutzen und wahrnehmen können; ausgeprägte Informations- und Wissensdefizite zu diesen Förderprogrammen gibt es übrigens auch in der Verwaltung selbst. Die Umsetzung

könnte durch eine niedrigschwellig gestaltete Website, Nutzung von sozialen Medien, lokaler Präsenz und Fachveranstaltungen für die Zivilgesellschaft wie die Verwaltung erfolgen.

- die Bereitstellung von Eigenmitteln für zivilgesellschaftliche Projekte im Rahmen von EU-Projekten, die nicht in kommunalen Haushalten verankert sind. Zivilgesellschaftliche Projekte scheitern oftmals an den fehlenden Eigenmitteln der Projekte selbst oder der Kommunen; das Erfordernis einer Vorfinanzierung in Höhe von mehr als zehntausend Euro stellt eine weitere Hürde dar.
- die Hilfestellung durch Förderscouts, die im Dschungel der Förderprogramme unabhängig von lokalpolitischen Befindlichkeiten unterstützen und bei der Beantragung von Fördermitteln der EU, des Bundes und der Länder beraten. Eine zielgruppengerechte Aufbereitung der Angebote könnte in Zusammenarbeit mit den Fördermittelgebern der EU, Bund, Länder und den Investitionsbanken Brandenburg und Sachsen angegangen werden, um eine verbesserte Fördermittelverteilung zu erzielen.
- flexiblere Förderstrukturen, die auf dynamische Entwicklungen in der Zivilgesellschaft unkompliziert und kurzfristig reagieren können. Die Umsetzung könnte durch Mikro-Projektfinanzierungen viele lokale Akteure von komplexen und langwierigen Antragsmarathons befreien, der üblicherweise zusätzlich zum eigentlichen ehrenamtlichen Engagement hinzukommt. Verbesserte Förderstrukturen sollten dabei einhergehen mit geringeren bürokratischen Hürden bei der Beantragung von Fördermitteln. Schlankere Antragsverfahren und erleichterte Berichts- und Abrechnungspflichten¹⁹.
- Förderprogramme, deren Förderkriterien und Umverteilungsschlüssel für kleine und mittlere Projektgrößen passen. Im Vordergrund sollten dabei soziale Innovation, Gemeinwohlorientierung und die Herstellung regionaler Zukunftsfähigkeit und gemeinschaftlichen Nutzens stehen. Entsprechende Projekte sollten ausschließlich von der Zivilgesellschaft (Vereine, gemeinnützige GmbHs, Stiftungen und natürliche Personen) durchgeführt werden können²⁰.
- die zielgerichtete Gesamtsteuerung durch eine zentrale Trägerinstitution als Rückgrat des Transformationsprozesses, die der Neutralität und Wirksamkeit verpflichtet ist.
- eine Langfristplanung mit ausreichender Ressourcenbereitstellung.
- die Einführung von Wirkungsanalysen der Förderprogramme, die auf Wiederbelebung demokratischer Prinzipien, die Ermächtigung lokaler Akteure, Anerkennungskultur, Motivations-, Kreativitäts- und Innovationsentwicklung ausgerichtet sind.

Ein einzelner, übergreifend für alle Kohleregionen in Deutschland eingerichteter Fonds könnte aufgrund der Unterschiedlichkeit der Ausgangslage der Braunkohleregionen diese Aufgabe nicht ausreichend fokussiert erfüllen. Speziell in der Lausitz kann die bisher gering entwickelte Innovationsintensität nur durch eine explizite Stärkung der Zivilgesellschaft in der Region befördert werden. Dabei ist die Herstellung der Zukunftsfähigkeit der Lausitz eine paritätische Gemeinschaftsaufgabe von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft vor Ort. Hierzu braucht es allerdings einer veränderten Haltung aller Akteure, die eine Optimierung der Kommunikations- und Teilhabestrukturen, wirksame Partizipationsinstrumente auf lokaler und kommunaler Ebene und eine eigenverantwortliche Verwaltung von Entwicklungsbudgets gutheißen.

Die Aufgabe der Förderprogramme eines Fonds Zivilgesellschaft Lausitz beginnt bereits vor den Instrumenten der klassischen Wirtschaftsförderung und noch vor der Wirkung staatlicher Strukturen. Die Bürgergesellschaft im ländlichen Raum, aus dem sich Politik und Verwaltung (Stichworte: Gebietsreform, zentralisierte Verwaltung, Flächenland) teilweise zurückgezogen haben, braucht die Möglichkeit sich zu vernetzen, auszutauschen und ihre Bedürfnisse zu formulieren. Sie soll selbst tätig werden und Lobby-Arbeit leisten können, damit Dorfbusse und -züge wieder fahren, damit Landärzt* innen wieder Arztpraxen unterhalten und damit kleine Dorfläden und Dorfschulen wieder öffnen.

Als Faktoren einer lebenswerten Region gelten eine hohe Lebensqualität, ein Höchstmaß an politischer Mitbestimmung und sozialer Mitwirkung, vielfältiges Engagement und das Erleben kultureller und gesellschaftlicher Vielfalt. Diese Schlüsselfaktoren bestimmen, ob Menschen die Lausitz als mögliche Heimat sehen, ob sie bleiben, zuziehen, zurückkehren oder gehen wollen²¹. Die Attraktivität der Lausitz hängt von den Menschen ab, die der Lausitz ein Gesicht geben.

3. Dauer des Engagements

Eine nachhaltige und dauerhafte Strukturentwicklung beginnt so bald als möglich vor dem Ausstieg aus der Braunkohleproduktion und sieht ein langfristiges Engagement noch mindestens 15 bis 20 Jahren danach vor. Erfahrungen in anderen Transformationsregionen²² (Ruhrgebiet, USA, Großbritannien, Spanien, Schweden, Australien, Osteuropa) oder auch der Internationalen Bauausstellungen (IBA) zeigen²³, dass eine längerfristige Strukturentwicklung, die Projektplanungen kontinuierlich begleitet und über eine eigene Budgethoheit verfügt, ausgesprochen wirksam sein können²⁴. Zu nennen sind hier zum Beispiel die frühere IBA Fürst-Pückler-Land²⁵, die von 2000 bis 2010 als ein breit angelegtes

Zukunftsprogramm für die Bergbauregion in Südbrandenburg wirkte²⁶. IBAs sind als „organisierter Ausnahmezustand“ konzipiert und bei der aktuell laufenden IBA Thüringen beispielsweise als ein Zukunftslabor für experimentelles Denken und Gestalten angelegt.

Weitere Beispiele für lokal und regional langfristig wirksame Strukturänderungen sind der Bürgerdialog Stromnetz des Bundeswirtschaftsministeriums²⁷ und die Saena-Aktivitäten²⁸ des Landes Sachsen zur Energiewende, die Kontaktstellen, Wissensträgerschaft, Beratung und Vermittlung im Energiesektor anbieten.

Die Erkenntnisse aus diesen Strukturen zeigen auf, dass die anhaltende niedrighschwellige und kontinuierliche Förderung lokaler Akteure mit regionalwirksamen Maßnahmen ausschlaggebend für einen langfristigen Erfolg in Transformationsprozessen ist. Unterstützt wird ein erfolgreiches Vorgehen insbesondere durch gezielte Vorortpräsenz wie z.B. Bürgerbüros, die Nähe, Vertrauen und Kompetenz aufbauen²⁹.

4. Aufgaben

Das Aufgabenfeld eines Fonds Zivilgesellschaft Lausitz³⁰ ist auf die Stärkung der Bürgerschaft ausgerichtet und wirkt transdisziplinär an der Herstellung der Zukunftsfähigkeit der Lausitz.

*Zur **strukturellen Ausgestaltung** des Fonds Zivilgesellschaft Lausitz schlagen wir vor:*

- Die Ansiedlung des Fonds in der Region, zum Beispiel in Cottbus oder Görlitz. In Analogie zum „Bürgerdialog Stromnetz“ des Bundeswirtschaftsministeriums sollten fünf bis zehn dezentrale Bürgerbüros mit lokalen Ansprechpartner*innen sowie regelmäßige mobile Besuche in der Fläche zudem eine lausitzweite Präsenz schaffen. Standorte für Bürgerbüros könnten sein: Spreewald - Vetschau/Raddusch, Finsterwalde, Hoyerswerda, Weißwasser, Bautzen, Löbau, Forst und Guben etc.
- Den Einsatz innovativer Partizipationsformate auf der Ebene der Mitwirkung³¹.
- Die Nutzung progressiver Förderinstrumentarien mit partizipativer Themen- und Projektauswahl.
- Die Verwendung kollaborativer Methoden wie z.B. des Collective Impacts³² (Gemeinsames Wirken)³³.
- Die Anwendung digitaler Instrumente zur interaktiven Antragstellung von Fördermitteln, zur Einholung von Bürgermeinungen (Voting), Geo-Mapping von Aktivitäten, Blog, Newsletter etc. mithilfe von Citizen Science-, Virtual Reality- und Gamification-Ansätzen.
- Die Vernetzung der Lausitz mit Metropolregionen und die Gewinnung EU-weiter Aufmerksamkeit durch temporäre Ausstellungs-/Begegnungsräume etwa in Berlin,

Dresden und Brüssel zur regionalen Darstellung von sozialen Innovationen und „Social Entrepreneurs“ in Transformationsprozessen³⁴.

Mit dem Ziel: Flächendeckende Präsenz in der Lausitz mit einer einfachen und zielgruppenspezifisierten Zugänglichkeit zu Fördermitteln, Programmen und Information.

Zur Entfaltung der Wirksamkeit des Fonds Zivilgesellschaft Lausitz schlagen wir vor:

- Die Durchführung von Festivals / Kulturwochen / Ausstellungen im Bereich von (Industrie-)Architektur, Degrowth/Nachhaltigkeit, Film, Geschichte, Kunst, Musik, LandArt, Theater, Performance, Sport und offenen Werkstätten zur Erreichung vielfältiger Zielgruppen in der Seenlandschaft, in alten leerstehenden Industriedenkmalern und entlang der Eisenbahn in alten Bahnhöfen zu konzipieren, durchzuführen und langfristig zu etablieren (siehe Beispiele aus: Südtirol - Wiederbelebung der Vinschgaubahn³⁵, Erhalt des Industriedenkmal British Waterways als River & Canal Trust³⁶, in Bilbao – Schaffung eines internationalen Anziehungspunktes mit dem Museum Guggenheim³⁷ und intensiv besuchte Maker-Veranstaltungen³⁸).
- Die Förderung von kreativen Macher*innen in zivilgesellschaftlich verbundenen Start-ups, die soziale Innovationen zum Erhalt und Belebung alter Handwerkskunst, nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Bildungsprogrammen etc. anstoßen und ländliche Räume revitalisieren (Beispiele aus Brandenburg und Sachsen: Gut Ogrosen - Vetschau³⁹, Co-workingspace Projekt Coconat – Bad Belzig⁴⁰, FabLab Cottbus⁴¹, Jugend- und soziokulturelles Zentrum Rabryka – Görlitz⁴², Telux – Weißwasser⁴³, Raumpionierstation – Klein Priebus⁴⁴, Spreekademie – Raddusch⁴⁵, ArtLakeFestival – Bergheider See⁴⁶, IBA Studierhaus – Großräschen⁴⁷).
- Die Unterstützung von Institutionen, die sich mit der Aufarbeitung der Kultur-, Sozial- und Technikgeschichte der Lausitz beschäftigen (z.B. Institut für neue Industriekultur GmbH⁴⁸ in Cottbus, Kraftwerk Hirschfelde in Zittau⁴⁹ und Gesellschaft für Technikgeschichte e.V.⁵⁰ in Berlin) und diese touristisch wie wissenschaftlich nutzbar machen.

Mit dem Ziel: Stärkung der kulturellen Vielfalt und Kreativität durch soziale Innovation und durch die Revitalisierung alter Traditionen und Räume.

Für die Stärkung der Identität der Lausitz wollen wir

- Länder- und grenzüberschreitende Aktivitäten der sorbisch-wendischen Minderheit und deren Kulturtradition wie auch Landsmannschaften und ihrer Bräuche unterstützt sehen.

- Eine Würdigung der Vergangenheit in den von Bergbau betroffenen Dörfern und des Engagements der dortigen bürgerschaftlichen Initiativen erleben.
- Die Anerkennung der gesellschaftlichen Gruppen (wie Kirchen, Natur,- Umwelt- und Klimaschutzinitiativen), die jahrzehntelange Kompetenz im Umweltschutz in der DDR aufgebaut haben und ihre Erfahrungen nutz- und teilbar machen, forcieren.
- Gezielte Förderprogramme für weibliche Jugendliche und Frauen voranbringen, damit diese sich bürgerschaftlich und wirtschaftlich in der Lausitz etablieren und bleiben oder zuziehen können.

Mit dem Ziel: Wertschätzung der existierenden Identität und Tradition, Nutzung der bisherigen Erfahrungen des Strukturbruchs für Wissenstransfer und einer zukunftsorientierten Wertediskussion für Nachhaltigkeit, Gemeinwohl und Inklusion.

Für lebenslanges Lernen und für eine lernende Lausitz befürworten wir

- Eine verstetigte weltweite Vernetzung mit anderen betroffenen Tagebauregionen zu schaffen, zum Austausch von Erfahrungen und gelungener Vorbilder für Transformationsprozesse aus dem Ruhrgebiet, USA, Großbritannien, Schweden, Niederlande, Australien, Osteuropa, China etc.
- Eine Unterstützung der bestehenden Hochschullandschaft bei der Anbahnung von Kooperationen mit Hochschulen / Standorten mit besonderen fachlichen und sozialen Entrepreneurships.
- Eine Förderung der Innovationsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen unabhängig von Herkunft und Elternhaus über Kitas und Schulen in großflächigen Projekten vergleichbar mit der Bildungsinitiative in NRW: ruhrfutur.de
- Gemeinsame Strukturentwicklungen für progressive und demokratische zivilgesellschaftliche Entwicklungen über die Grenzen hinweg (zusammen mit Polen und Tschechien).

Mit dem Ziel: Langfristige Vernetzung und Kooperationen weltweit zum Wissenstransfer zu etablieren.

5. Struktur

Der Fonds Zivilgesellschaft Lausitz trägt dazu bei, dass Bürgerinnen und Bürger sich vor Ort besser organisieren und ihre Interessen besser und wirksamer gegenüber Politik, Verwaltung, Kommunen und Wirtschaft zur Geltung bringen können.

Der Fonds sollte operativ nicht von den immer gleichen Organisationen und Gremien der Länder betrieben werden. Er verpflichtet sich der Neutralität, ist aber mit abgestimmten Wirkungszielen versehen, die dem Wohle der Region dienen und vermag dadurch den gesellschaftlichen und kulturellen Strukturwandel in der Peripherie Lausitz langfristig zu flankieren und Vertrauen in demokratische Strukturen aufbauen.

Ein sowohl gegenüber staatlichen Stellen als auch der Landespolitik neutraler Fonds kann die Erfahrungen der bereits aktiven zivilgesellschaftlichen Akteure in der Lausitz bündeln und bedarfsgerechte Finanzierungsmodelle für unterschiedliche Projektgrößen und -zeiträume entwickeln und erproben. Für die Bewertung des Erfolges werden zu Beginn Bewertungs- und Evaluierungskriterien erstellt.

In der Fondsstruktur spiegeln sich die Pluralität und Heterogenität der Lausitz inhaltlich und organisatorisch wieder. Die Besetzung der Aufsichtsgremien des Fonds sollte ein breites Spektrum an zivilgesellschaftlichen Akteuren aus EU, Bund, Ländern und Kommunen berücksichtigen, die einen Lausitz-Bezug verbinden mit Erfahrungen in den Feldern soziale Innovation, Nachhaltigkeit, Gemeinwirtschaft/Gemeinnützigkeit, um Entscheidungen Legitimität, Repräsentanz und Kompetenz zu verleihen. Entsprechend der noch zu bestimmenden Rechtsform ist langfristig eine adäquate Ausstattung mit Personal und ausreichend Ressourcen zur Erfüllung der Zielsetzungen zu garantieren (Vergleiche hierzu: Bundesumweltstiftung, Kulturstiftung des Bundes)

6. Finanzierung

Die Ausstattung des Fonds Zivilgesellschaft Lausitz orientiert sich am vier-Säulen-Modell der Agora Energiewende⁵¹. Diesem Vorschlag folgend empfiehlt es sich, zur Bewältigung des Strukturwandels in der Lausitz, die vierte Säule Zivilgesellschaft gleichberechtigt zu Wirtschaft, Wissenschaft/Forschung und Kommunale/regionale Infrastruktur zu behandeln. Die finanzielle Grundausstattung sollte bei jährlich rund 25 Millionen Euro liegen, die über einen Zeitraum von zehn bis 15 Jahren hinweg akkumulierend (nicht verfallend) zur Verfügung gestellt werden. Akkumulierend deshalb, weil die Erfahrung zeigt, dass die zivilgesellschaftliche Wirksamkeit mit der Zeit steigt, wenn in die organisationale Kapazität investiert wurde. Der Mittelabfluss erfolgt dann über einen langen Zeitraum, angepasst nach der Aufnahmebereitschaft und dem Bedarf der Zivilgesellschaft.

An der Gesamtfinanzierung können unterschiedliche EU-, Bundes- und Landesebenen mitwirken. Die Mittel des Fonds können zusätzlich um ehrenamtliche Leistungen und Rückflüsse aus geförderten Projekten in Form von Geld, Zeit und Kompetenz ergänzt werden. Das gilt auch für Ko-Finanzierungen, Drittmittel und Zustiftungen.

7. Appell

Wir fordern die Mitglieder der Kohlekommission auf, sich in ihren Empfehlungen an die Bundesregierung zum Kohleausstieg für einen Fonds zur Förderung der Zivilgesellschaft einzusetzen. Dieser Fonds Zivilgesellschaft Lausitz soll der Zukunftsfähigkeit der Menschen in der Lausitz Rechnung tragen. Seine Arbeit soll von den Kriterien: „selbstverwaltet, unabhängig, lausitzweit zugänglich, transparent, nicht-diskriminierend, zukunftsorientiert und breites bürgerschaftliches Engagement unterstützend“ geprägt sein.

Für die nächsten Schritte sind insbesondere folgende Randbedingungen zu klären:

- Welche Rechtsform bietet den größtmöglichen Freiraum zur Förderung von Zivilgesellschaft in der Lausitz und ermöglicht gleichzeitig den Aufbau eines Vermögenskapitals, das zeitunabhängig für die Zivilgesellschaft eingesetzt werden kann?
- Wie lässt sich sicherstellen, dass die in der Lausitz engagierten zivilgesellschaftlichen Akteure in die Entscheidungsstrukturen eines Fonds eingebunden werden?
- Wäre die Einrichtung einer „Bundesstiftung“, die auch länderunabhängig fördert, eine Lösung?
- Welche Querverbindungen gibt es zu der vom BMBF initiierten Bundesstiftung - Engagementstiftung, die bis Mitte 2019 etabliert werden soll?
- Wie könnte ein Umsetzungsplan für die Einrichtung eines Fonds Zivilgesellschaft Lausitz über einen Zeitraum von zehn bis 20 Jahre von jetzt bis nach dem Ausstiegsdatum aus der Braunkohleproduktion und dem Bergbau mit Zwischenevaluierungsschritten aussehen?

Evelyn Bodenmeier für Lausitzer Perspektiven e.V. im August 2018,

gezeichnet durch den Vorstand:

Dagmar Schmidt

Carel Carlowitz Mohn

Judith Paeper

Literatur und Quellen

Agora Energiewende (2017): Eine Zukunft für die Lausitz. Elemente eines Strukturwandelkonzepts für das Lausitzer Braunkohlerevier. https://www.agora-energiewende.de/fileadmin/Projekte/2017/Strukturwandel_Lausitz/Agora_Impulse_Strukturwandel-Lausitz_WEB.pdf.

Amt für Statistik Berlin – Brandenburg 2018.

Arnstein, Sherry R.(1969): A Ladder Of Citizen Participation, Journal of the American Planning Association, 35: 4.

Berger, Wolfram; Schnellenbach, Jan (2017): Strategien für die Forschungslandschaft Lausitz im Strukturwandel, Gutachten im Auftrag des Lausitzer Perspektiven e.V. http://lausitzer-perspektiven.de/content/1-de/3-perspektiven/studie-empfehl-mehr-investitionen-in-die-wissenschaft/strategien-forschungslandschaft_gutachten_bergerschnellenbach_18092017.pdf.

Bertelsmann Stiftung (2013): Gemeinsam wirken. Systematische Lösungen für komplexe Probleme, zusammen mit FSG.

Bertelsmann Stiftung (2016): Gemeinsam wirken. Auf dem Weg zu einer wirkungsvollen Zusammenarbeit, zusammen mit FSG.

Deutsche Gesellschaft e.V. (2017): Ostdeutsche Eliten, Träume, Wirklichkeiten und Perspektiven. <https://www.deutsche-gesellschaft-ev.de/publikation/online-publikationen/711-2017-ostdeutsche-eliten-online-broschuere.html>

Enervis (2016): Sozialverträgliche Ausgestaltung eines Kohle-Konsenses, Gutachten für ver.di. https://www.verdi.de/++file++57d9601bf1b4cd11fdbef928/download/Verdi_Gutachten%20Sozialvertr%C3%A4glicher%20Kohlekonsens_Dokumentation.pdf

Fraunhofer IWM (2018): Auswertung nationaler und internationaler Erfahrungen zum Strukturwandel, Forschungsprojekt Nr. 52/17, Projektbericht für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi). <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/abschlussbericht-fraunhofer-erfahrungen-strukturwandel.html>

Häfner, Daniel und Laschewski, Lutz (2016): *Das „gute Leben“ und die Sorben/Wenden*, Sozialwissenschaftliche Umweltfragen: Berichte & Arbeitspapiere #8. <https://opus4.kobv.de/opus4-btu/frontdoor/index/index/searchtype/series/id/22/docId/4042/start/0/rows/10>.

Ifo-Institut (Hrsg.)(2013): Industrie- und Wirtschaftsregion Lausitz: Bestandsaufnahme und Perspektiven, Studie im Auftrag der Wirtschaftsinitiative Lausitz. <http://www.wil->

ev.de/index.php/downloads.html?file=tl_files/Downloads/ifo-Studie/ifo-Studie%20Lausitz%20Langfassung%20(149%20Seiten).pdf.

Industrie und Handelskammer Cottbus (IHK)(2017): Das Lausitz-Papier, 20.01.2017. <https://www.cottbus.ihk.de/blob/cbihk24/servicemarken/presse/Aktuelle-Meldungen/3619676/ccdf4de2e424c7731b8615fa9dee0ee4/2017-01-19-LAUSITZ-PAPIER-data.pdf>.

Kuder, Martin (2013): Gesellschaftlicher Wandel als Chance, Empfehlungen des Bündnisses der Ortsvorsteher*innen und ehrenamtlichen Bürgermeister*innen im Landkreis Spree-Neiße für die Enquete-Kommission „Kommunal- und Landesverwaltung – bürgernah, effektiv und zukunftsfest – Brandenburg 2020“.

Landkreis Görlitz (2016): „Wer kommt? Wer geht? Wer bleibt? Eine Studie zur Verbesserung der Verbleibchancen qualifizierter Frauen im Landkreis Görlitz, zusammen mit TRAWOS, Institut für Transformation, Wohnen und soziale Raumentwicklung und Hochschule Zittau / Görlitz.

Leibniz-Institut für Länderkunde (2017): nationalatlas.de, Deutschland interaktiv, Deutschlandkarten, Demographischer Wandel. <http://www.nationatlas.de>

Mohn, Carel Carlowitz; Tumbrinck Josef (2017): „Pellworm ist überall. Die Rolle der Zivilgesellschaft beim Kohleausstieg.“, Kursbuch Kohleausstieg. Szenarien für den Strukturwandel, 35. Jahrgang.

Pauli, Gunter (2015): The Blue Economy, Version 2.0. „200 projects implemented, US\$ 4 billion invested, 3 million jobs created“, Academic Foundation, New Delhi. <http://www.theblueeconomy.org/innovations.html>

prognos (2017): Metastudie - Zukünftige Handlungsfelder zur Förderung von Maßnahmen zur Strukturanpassung in Braunkohleregionen, Forschungsauftrag 24/17, im Auftrag des BMWi. https://www.bmw.de/Redaktion/DE/Downloads/E/endbericht-prognos-zukuenftige-handlungsfelder-foerderung-von-massnahmen-zur-strukturanpassung-in-braunkohleregionen-kurz.pdf?__blob=publicationFile&v=12

Rahmstorf, Stefan (2018): „Ozeanographie und die düstere Zukunft unseres Planeten“, Podcastserie Forschergeist 060: Klimawandel des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft. <https://www.stifterverband.org/medien/forschergeist-060-klimawandel>

RWI (2018), Erarbeitung aktueller vergleichender Strukturdaten für die deutschen Braunkohleregionen, im Auftrag des BMWi. <http://www.rwi-essen.de/publikationen/rwi-projektberichte/>

Schmidt, Dagmar (2014): Voruntersuchung: Plan A für die Lausitz - Eine Initiative für das gute Leben in der Lausitz. <http://www.lausitzer-perspektiven.de/de/perspektiven/artikel-in-perspektiven>

Sächsische Zeitung 2015, „Landkreis Görlitz: Was tun gegen Frauenmangel?“

Statistischer Bericht, A I 1 – vj 3 / 17 A II 4 – vj 3 / 17, Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstand im Land Brandenburg, 3. Quartal 2017, Bevölkerungsentwicklung Bevölkerungsstand Geborene und Gestorbene Wanderungen.

Statistisches Bundesamt (Destatis) 2018.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2018.

Tautz, Alexandra (2018): „Abgehängt“ in LandInForm, Magazin für Ländliche Räume.

UN-Resolution der Generalversammlung (2015): Transformation unserer Welt: Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

<https://sustainabledevelopment.un.org/post2015/transformingourworld> und

<https://www.destatis.de/DE/UeberUns/UnsereAufgaben/InternationaleKooperation/Agenda2030/TransformingOurWorld.html>

- EU Kommission https://ec.europa.eu/info/strategy/international-strategies/global-topics/sustainable-development-goals/eu-approach-sustainable-development_de#engagement-der-eu-fr-nachhaltige-entwicklung
- Deutschland <https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit-internationales/nachhaltige-entwicklung/strategie-und-umsetzung/nachhaltigkeitsstrategie/>
- Brandenburg <https://mlul.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.281609.de>
- Sachsen <http://www.nachhaltigkeit.sachsen.de/>

Wuppertal Institut (2016): Strategische Ansätze für die Gestaltung des Strukturwandels in der Lausitz. Was lässt sich aus den Erfahrungen in Nordrhein-Westfalen und dem Rheinischen Revier lernen? Im Auftrag der Landtagsfraktion der Grünen, Brandenburg. <https://epub.wupperinst.org/frontdoor/index/index/docId/6981>

Wuppertal Institut (2017): Kurzstudie - Kohleausstieg - Analyse von aktuellen Diskussionsvorschlägen und Studien, im Auftrag des Naturschutzbund Deutschland (NABU). <https://wupperinst.org/p/wi/p/s/pd/657/>

Zeit online (24.04.2017): Interview von Martin Machowecz mit Julia Gabler (Soziologin) „Ostdeutschland: Provinz voller Männer“.

Zivilgesellschaft in Zahlen, ZIVIZ-Survey (2012 und 2017): Zivilgesellschaft verstehen und Vitale Zivilgesellschaft. Stifterverband der deutschen Wissenschaft. <http://www.ziviz.de/projekte/ziviz-survey>

Endnoten

¹ Der Begriff „Fonds“ steht stellvertretend für alle juristischen Formate, die es im Weiteren noch zu prüfen gilt. „Fonds“ wird hier nur als Arbeitsbegriff genutzt.

² www.lausitzer-perspektiven.de

³ Der Fonds zur Stärkung und Förderung der Zivilgesellschaft in der Lausitz erhält den Namen „Fonds Zivilgesellschaft Lausitz“, in Kurzform „der Fonds“ genannt.

⁴ Wuppertal Institut 2016.

⁵ RWI Strukturdaten 2017, Wuppertal-Institut 2016 und 2018, UN-Ziele 2030, Nachhaltigkeitsstrategien EU, Bundesrepublik Deutschland, Brandenburg und Sachsen.

⁶ Amt für Statistik Berlin – Brandenburg, Potsdam 2018, Stand 31.12.2016;

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Stand 31.12.2016; Statistisches Bundesamt (Destatis) 2018.

⁷ Sächsische Zeitung 2015, Gabler Die Zeit 17/2017, Görlitz – Wer kommt, wer geht, wer bleibt 2017 und Statistischer Bericht, A I 1 – vj 3 / 17 A II 4 – vj 3 / 17, Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstand im Land Brandenburg, 3. Quartal 2017, Bevölkerungsentwicklung Bevölkerungsstand Geborene und Gestorbene Wanderungen.

⁸ Kuder, Wandel als Chance 2013.

⁹ Helmstädter, Lausitzer, Mitteldeutsches und Rheinisches Revier.

¹⁰ RWI Strukturdaten 2017, prognos Handlungsfelder 2017 und Fraunhofer IWM 2018.

¹¹ TRAWOS Institut für Transformation, Wohnen und soziale Raumentwicklung, www.hszg.de/trawos.html

¹² www.inik.eu

¹³ www.theguardian.com/artanddesign/2018/jun/06/netherlands-to-build-worlds-first-habitable-3d-printed-houses

¹⁴ www.e-mobiles-brandenburg.de/index.html

¹⁵ <https://mobilitymag.de/carsharing-jesberg/>

¹⁶ Community networks: www.internetsociety.org/policybriefs/spectrum/ als Beispiele: <https://freifunk.net/> oder www.guifi.net

¹⁷ www.healthcapital.de/medizintechnik/digital-health/

¹⁸ ZIVIZ-Survey 2012 „Zivilgesellschaft verstehen“ und 2017 „Vitale Zivilgesellschaft“.

¹⁹ Zusammenfassung von Rückmeldungen aus der Akteursszene: vorherrschend sind Dschungelstrukturen der Förderlandschaft, mit Zugang nur für Eingeweihte, zu komplexe Antragsverfahren, überdimensionierter bürokratischer Verwaltungsaufwand, monatelange Wartezeiten auf Antworten, nichtauffindbare Ansprechpartner*innen und Odysseen durch Verwaltungsstrukturen durch undefinierte Verantwortlichkeiten.

²⁰ Siehe dazu im Vergleich: Förderdatenbank.de - Baden-Württemberg: Gemeinschaftsaufgabe: Förderung einer zukunftsfähigen Regionalentwicklung durch Innovation und Nachhaltigkeit (VwV EFRE-RegioWIN 2014–2020).

-
- ²¹ Wuppertal Institut 2016, Agora Energiewende 2017, ZiviZ Survey 2012 und 2017.
- ²² RWI Strukturdaten 2017.
- ²³ www.open-iba.de/
- ²⁴ www.open-iba.de/memorandum/
- ²⁵ www.iba-see2010.de/
- ²⁶ www.iba-thueringen.de/
- ²⁷ www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Energie/buergerdialog.html
- ²⁸ www.saena.de
- ²⁹ RWI Ländervergleich 2017 und ZIVIZ-Survey 2017.
- ³⁰ Agora Energiewende 2017.
- ³¹ Arnstein 1969 „A Ladder Of Citizen Participation“.
- ³² www.collaborationforimpact.com/collective-impact/ und https://ssir.org/articles/entry/collective_impact
- ³³ Bereits eingesetzt bei der LAG Märkische Seen, www.lag-maerkische-seen.de
- ³⁴ Beispiele für Orte: www.betahaus.com/spaces-berlin und für Netzwerkstrukturen wie im Baltischen Raum: www.socialenterprisebsr.net
- ³⁵ www.sta.bz.it/de/bahnhofe-zuege/vinschger-bahn/ und www.meranerland.org/de/service/oeffentlicher-nahverkehr/vinschgerbahn-vinschgauerbahn/
- ³⁶ <https://canalrivertrust.org.uk/>
- ³⁷ www.guggenheim-bilbao.eus
- ³⁸ <https://maker-faire.de/berlin> und <http://makecity.berlin>
- ³⁹ www.gut-ogrosen.de
- ⁴⁰ <http://coconat-space.com>
- ⁴¹ <http://blog.fablab-cottbus.de/>
- ⁴² www.rabryka.eu/justlab/index.php
- ⁴³ www.skz-telux.de/
- ⁴⁴ www.raumpioniere-oberlausitz.de/home/kontakt/
- ⁴⁵ <https://spreeakademie.de/>
- ⁴⁶ <http://artlake-festival.de/>
- ⁴⁷ www.iba-see2010.de/de/studierhaus.html
- ⁴⁸ www.inik.eu
- ⁴⁹ www.industriekultur-in-sachsen.de/informieren/partner/details/stiftung-kraftwerk-hirschfelde/
- ⁵⁰ www.gtg.tu-berlin.de/ws/index.php/forschung/technikgeschichte
- ⁵¹ Agora Energiewende 2017.